



Šifra kandidata:

Državni izpitni center



JESENSKI ROK

Višja raven
NEMŠČINA
Izpitna pola 1

A: Bralno razumevanje
B: Poznavanje in raba jezika

Četrtek, 25. avgust 2005 / 80 minut (40 + 40)

*Dovoljeno dodatno gradivo in pripomočki: kandidat prinese s seboj nalivno pero ali kemični svinčnik.
Kandidat dobi štiri ocenjevalne obrazce (dva 1A in dva 1B).*

SPLOŠNA MATURA

NAVODILA KANDIDATU

Pazljivo preberite ta navodila. Ne izpuščajte ničesar!

Ne obračajte strani in ne začnajte reševati nalog, dokler Vam nadzorni učitelj tega ne dovoli.

Naloge, pisane z navadnim svinčnikom, se točkujejo z nič (0) točkami.

Prilepite kodo oziroma vpišite svojo šifro (v okvirček desno zgoraj na tej strani in na ocenjevalne obrazce).

Izpitna pola je sestavljena iz dveh delov, dela A in dela B. Časa za reševanje je 80 minut: 40 minut za del A in 40 minut za del B. Nadzorni učitelj Vas bo opozoril, kdaj lahko začnete reševati del B. Vračanje k delu A ni priporočljivo. Izpitna pola vsebuje tri naloge v delu A in sedem vrst nalog v delu B. Številka v oklepaju pomeni točkovno vrednost vprašanja.

Odgovore z nalivnim peresom ali s kemičnim svinčnikom vpisujte v **izpitno polo** v za to predvideni prostor. Pišite čitljivo, vendar ne samo z velikimi tiskanimi črkami. Če se zmotite, odgovor prečrtajte in napišite na novo. Nečitljive rešitve in nejasni popravki se točkujejo z nič (0) točkami.

Zaupajte vase in v svoje sposobnosti.

Želimo Vam veliko uspeha.

Ta pola ima 12 strani, od tega 1 prazno.

A: BRALNO RAZUMEVANJE (Čas reševanja: 40 minut)

Lesen Sie bitte den folgenden Text.

Müllers Müll**Wie die Deutschen ihren Müll trennen**

Hier, in diesem ganz normalen kleinen Haus in einer ganz normalen Gemeinde wohnt eine ganz normale Kleinfamilie: Die Müllers. Die Müllers leben wie Millionen andere deutsche Familien auch:

Die Eltern arbeiten, die Kinder gehen zur Schule, man fährt ein- bis zweimal im Jahr in den Urlaub und ... man trennt seinen Müll.

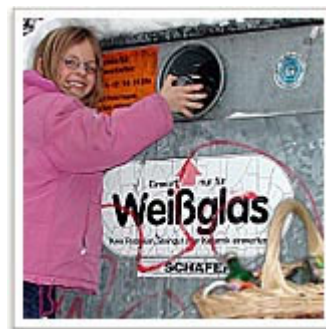
Wie bitte? Für viele Menschen außerhalb von Deutschland ist Mülltrennung etwas Neues und Unbekanntes. Georg, Marianne, Christoph und Lisa Müller erklären, wie es funktioniert.

Bioabfall

"Wir essen viel Obst und Gemüse", sagt Marianne Müller (37). "Die Abfälle, wie zum Beispiel Orangen- oder Kartoffelschalen, aber auch Teeblätter oder Eierschalen, sammle ich in der Küche in diesem Plastikbehälter. Wenn er voll ist, bringe ich ihn raus zur Biotonne und die wird im Winter alle 14 Tage und im Sommer jede Woche geleert."

**Altpapier**

"Wir haben Glück", freut sich Georg Müller (44). "In vielen anderen Orten muss man das Altpapier selbst zum Container bringen. Bei uns wird es alle 14 Tage abgeholt. Das Knüllpapier, also zum Beispiel Eierkartons, Notizzettel, Briefkuverts oder Papiertüten, stecken wir in einen solchen Plastiksack. Nur Zeitungen und Zeitschriften kommen nicht mit hinein. Die packe ich zu Bündeln und lege sie am Abholtag zusammen mit den vollen Knüllpapiersäcken raus auf den Bürgersteig."

**Altglas**

"Ich bringe die leeren Flaschen und Gläser gerne zu den Altglascontainern. Das klappert so schön beim Reinwerfen!" lacht Lisa Müller (8). "Das durchsichtige Glas kommt in den Weißglas-Container, das braune in den Braunglas-Container und das grüne ... natürlich in den Grünglas-Container! Aber man muss aufpassen, dass keine Deckel mehr auf den Gläsern oder Flaschen sind, denn die sind ja nicht aus Glas sondern aus Metall oder aus Plastik und gehören in den gelben Sack."

Gelber Sack

"Viele Verpackungen sind aus Plastik oder aus Metall, wie zum Beispiel Jogurtbecher oder Konservendosen. Die kommen bei uns alle in den gelben Sack. Auch Milchtüten aus Papier müssen mit hinein, weil sie innen eine Plastikschiicht haben. Der gelbe Sack wird in unserer Gemeinde alle 14 Tage direkt vor dem Haus abgeholt. Praktisch, nicht?"

Problemfälle

"Halbvolle Spraydosen sind zwar aus Metall und Plastik. Man darf sie aber trotzdem nicht in den gelben Sack werfen", erklärt Christoph Müller (11). "Weil sie giftig sind, gehören sie in den Sondermüll. Deshalb bringe ich sie zusammen mit dieser kaputten Energiesparbirne zum ‚Giftmobil‘. Das ist ein Lastwagen, der an jedem ersten Dienstag im Monat zur Bahnhofstraße kommt."

Restmüll

"Tja, und dann gibt es natürlich auch noch die ganz normale Mülltonne für den Restmüll. Hier kommt alles rein, was nach der Mülltrennung übrig bleibt. Das ist nicht mehr besonders viel, zum Beispiel volle Staubsaugerbeutel."

(Nach: www.hueber.de)

Aufgabe 1

Finden Sie im Text die Wörter, die ähnliche Bedeutung haben wie folgende Ausdrücke.

1. das kleinste Gebiet innerhalb eines Staates, das seine eigene Verwaltung hat – (1)

2. einzelne Dinge, die zu einem Ganzen zusammengebunden werden – (1)

3. ein besonderer meist erhöhter Weg für Fußgänger an der Seite einer Straße – (1)

4. ein helles, hartes Geräusch von sich geben – _____ (1)
5. ein großer, weicher Behälter besonders aus Stoff oder Plastik – (1)

6. harte, glänzende Substanz, die Wärme und Elektrizität gut leitet – (1)

7. gesundheitsschädliche Stoffe enthaltend – _____ (1)
8. Müll, der auf besondere Art gelagert und vernichtet werden muss – (1)

Lesen Sie bitte.

Schwabing – Münchens Montmartre

"Was ist Schwabing?" fragte einmal ein Berliner in München. "Es ist ein nördlicher Stadtteil", antwortete ein Münchner. "Keine Spur", sagte ein anderer, "es ist ein geistiger Zustand." Soweit eine Anekdote, die man sich über das Schwabing der Jahrhundertwende erzählte. Um 1800 war Schwabing noch ein gewöhnliches Dorf im Norden Münchens. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wuchs die bayerische Residenzstadt. Um 1900 versammelten sich hier Künstler und solche, die es werden wollten. Einige – Thomas Mann, Rainer Maria Rilke, Wassily Kandinsky, Paul Klee – erlangten später Weltruhm, andere blieben außerhalb der Szenekneipen unbekannt.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich München zu einem künstlerischen Zentrum Deutschlands und konkurrierte nach der Gründung des Deutschen Reiches 1871 mit der neuen Hauptstadt Berlin um die geistige Vorherrschaft. Man betrachtete sich als Kunststadt, zu der der bayerische König Ludwig I. (1825-1848) die Grundlagen gelegt hatte. Er ließ die Glyptothek, Alte und Neue Pinakothek bauen und beschloss, den nördlichen Zugang zu seiner Residenz repräsentativer zu gestalten.

Um 1900 bot Schwabing jungen Menschen mit künstlerischen Ambitionen in unmittelbarer Nähe zur königlichen Kunststadt günstige Mieten und ländliche Idylle. Aber auch Adressen für erfolgreiche Künstler und immer mehr Kneipen, die zu Treffpunkten verschiedenster Kreise wurden, waren im Viertel zu finden.

"Maler, Bildhauer, Dichter, Modelle, Nichtstuer, Philosophen, Religionsstifter, Erneuerer, Psychoanalytiker, Musiker, Architekten, entlaufene höhere Töchter, ewige Studenten, Fleißige und Faule, Lebensgierige und Lebensmüde" wohnten, so berichtete der Schriftsteller Erich Mühsam in den Zwanzigerjahren, Tür an Tür. So verschieden die Schwabinger Bohemiens auch waren, sie alle strebten danach, das Alte zu überwinden und Konventionen zu überschreiten.

Es entwickelte sich ein lebendiger neuer Stil, der Jugendstil, der Kunst und Leben vereinen und das Leben zum Gesamtkunstwerk gestalten wollte. In allen Dingen des Alltags sollte die jugendliche Weltanschauung zu sehen sein. Die Möbel bekamen in den zahlreichen kunstgewerblichen Ateliers eine organische Form. Auf



der Bühne machte man sich daran, volkstümliche Genres neu zu beleben, in verrauchten Hinterzimmern war der aggressiv-witzige Ton des Kabarets zu hören, bei dem der Schriftsteller Frank Wedekind sich mit seinen zynischen Chansons über die romantische Liebe lustig machte und so die bürgerliche Moral seiner Zeit provozierte. Mit entschiedenem Ernst arbeitete dagegen der Kreis um den Lyriker Stefan George. Seine erhabene Dichtung war von gesellschaftlichen Fragen unberührt. Die neu gegründete literarische Zeitschrift, der "Simplizissimus" war die schärfste deutsche Satirezeitschrift ihrer Zeit. Ihre Autoren und Zeichner befanden sich im ständigen Konflikt mit den Zensurbehörden und mussten für die Freiheiten, die sie sich nahmen, nicht selten Gefängnisstrafen verbüßen.

Schwabing war aber auch Zufluchtsort für alle, die sich von den Sitten der bürgerlichen Gesellschaft eingeengt fühlten. Auf den legendären Faschingsfesten trieb man sein Maskenspiel und stürzte sich in verschiedene Abenteuer. Eine der extravagantesten Erscheinungen der Schwabinger Boheme und Ikone der erotischen Rebellion war Franziska Gräfin zu Reventlow. Sie hielt Schwabing nicht nur für einen "geistigen Zustand", sondern für "ein Niveau, einen Protest, einen neuen Kult", zu dem sie, so viel ist gewiss, mit ihrem extravagantem Lebensstil beigetragen hat.

(Nach Willkommen)

Aufgabe 2

Beantworten Sie kurz die folgenden Fragen. Die richtigen Lösungen finden Sie nur im Text.

9. Was war Schwabing um das Jahr 1800? (1)

10. Wann kamen zahlreiche Künstler in die bayrische Residenzstadt? (1)

11. Wozu entwickelte sich München im 19. Jahrhundert? (1)

12. Was hatten die vielen Künstler und andere Bewohner von Schwabing gemeinsam? (1)

13. In welcher Art des Theaterstücks wurden die aktuellen Ereignisse auf witzige Art kritisiert? (1)

14. Wie heißt der Künstler, der in seinen Liedern die romantische Liebe und bürgerliche Moral verspottete? (1)

15. Was dagegen war typisch für die Dichter, die sich um den Lyriker Stephan George sammelten? (1)

16. Für eine extravagante Künstlerin war Schwabing nicht nur ein geistiger Zustand. Was war es? (1)

Aufgabe 3

Ergänzen Sie die folgenden Sätze. Die richtigen Lösungen finden Sie nur im Text.

17. Einer Anekdote nach war das Schwabing des 19. Jahrhunderts mehr als nur ein (1)
_____ im Norden von München.
18. Es war ein Zufluchtsort vieler Künstler, von denen viele _____, (1)
erreichten, die meisten aber blieben bis heute unbekannt.
19. Neben Berlin war nach 1871 auch _____ ein kulturelles Zentrum (1)
Deutschlands.
20. Besonders verdienstvoll dafür war _____, der in der Stadt (1)
zahlreiche Museen und Galerien errichten ließ.
21. Wegen der niedrigen Mieten und seiner Nähe zu München wurde Schwabing bald ein (1)
_____ für junge Künstler.
22. Dabei entwickelte sich eine neue künstlerische Richtung, der _____. (1)
23. Dieser neue Stil hatte einen so großen Einfluss auf das alltägliche Leben, dass sogar (1)
_____ neue Formen bekamen.
24. Einige Künstler, insbesondere die Autoren und Zeichner des "Simplizissimus", mussten (1)
wegen ihrer scharfen Kritik häufig _____ absitzen.

B: POZNAVANJE IN RABA JEZIKA (Čas reševanja: 40 minut)**Ergänzen Sie.**

1. Spaghetti soll man immer ins _____ (kochen) Wasser geben. (1)
2. Reißt man hier schon wieder ein Haus ab? – Hier _____ sogar alle Häuser _____ . (Passiv) (1)
3. Sind das nicht die Leute, bei _____ du lange Zeit gewohnt hast? (1)
4. Er kam zum Bahnhof, _____ der Zug gerade abfuhr. (1)
5. Kommt Peter heute zu dir? – Nein, leider _____ er nicht kommen. (1)
6. Nach längerer Zeit hat er wieder seine alt ___ Freunde getroffen. (1)
7. Gehen wir heute zusammen ins Kino? – _____ habe ich heute wirklich keine Zeit. (1)
8. Kennen Sie Goethe, _____ Jugendroman "Die Leiden des Jungen Werthers" weltbekannt ist? (1)
9. Erzählst du mir die Geschichte zu Ende? – Ich erzähle _____ morgen. (1)
(Pronomina)
10. Könntest du mir sagen, _____ genau du wohnst? (1)

Bilden Sie ein vom unterstrichenen Verb abgeleitetes Nomen (Substantiv).

11. Was bewunderst du eigentlich an diesem Menschen so sehr? (1)
– Meine _____ gilt seiner ganzen Persönlichkeit.

Bilden Sie ein vom unterstrichenen Nomen (Substantiv) abgeleitetes Adverb.

12. Ich habe sie durch Zufall getroffen. Ich habe sie _____ getroffen. (1)

Bilden Sie ein Kompositum.

13. Womit füllen wir die Torte? – Die _____ ist schon vorbereitet. (1)
Sie steht im Kühlschrank.

Formen Sie die unterstrichenen Satzteile um.

14. Er spricht im Schlaf. Er spricht, _____ . (2)
15. Du bist aber ein wirklich zuverlässiger Mensch! Du bist ein Mensch, _____ (2)
_____ .
16. Das vor einer Woche von uns bestellte Sofa ist schon da. (2)
Das Sofa, _____ , ist schon da.
17. Die Kinder machten aus Langeweile nur Dummheiten. (2)
_____, machten die Kinder
nur Dummheiten.
18. Ohne deine Hilfe schaffe ich es nie. Ich schaffe es nie, _____ . (2)

Drücken Sie das Unterstrichene anders aus.

19. Die Wörterbücher stehen Ihnen jetzt leider nicht zur Verfügung. (2)
Die Wörterbücher _____ .
20. Wenn ich das Abitur bestehe, wird mir ein Stein vom Herzen fallen. (2)
Wenn ich das Abitur bestehe, _____ .

Schädliches Licht

Formen Sie die unterstrichenen Satzteile um.

21. "Lichtverschmutzung" ist ein neues Schlagwort; mit diesem Wort ist die störende Beeinflussung unserer Umwelt durch zu viel künstliches Licht gemeint. (2)

"Lichtverschmutzung" ist ein neues Schlagwort, _____
_____.

22. Seit Jahrtausenden wollte der Mensch die Dunkelheit besiegen. (2)

Seit Jahrtausenden hatte der Mensch _____
_____.

23. Lagerfeuer und Fackeln halfen ihm dabei, dass er Feinde, wilde Tiere und böse Geister vertreiben konnte. (2)

Lagerfeuer und Fackeln halfen ihm, _____
_____.

24. In den Häusern brennende Öllampen, Kerzen und Petroleumlampen waren bescheidene Lichtquellen. (2)

Öllampen, Kerzen und Petroleumlampen, _____,
waren bescheidene Lichtquellen.

25. Vor rund hundertzwanzig Jahren kamen die ersten elektrischen Straßenlampen zum Einsatz. (2)

Vor rund hundertzwanzig Jahren _____
_____.

26. Die heutige Straßenbeleuchtung ist sogar auf Satellitenbildern sichtbar. (2)

Die heutige Straßenbeleuchtung _____ man sogar auf Satellitenbildern
_____.

27. Das einst in vielen Liedern besungene "goldene Himmelszelt" ist verblasst. (2)

Das "goldene Himmelszelt", _____,
ist verblasst.

28. Die Astronomen sind über das viele Licht nicht begeistert. Es blendet nämlich ihre Fernrohre. (2)

Die Astronomen sind über das viele Licht nicht begeistert, _____
_____.

29. Das künstliche Licht der Städte wird vom Staub der Atmosphäre gebrochen und zurückgestrahlt. (2)

_____ das künstliche Licht und
_____.

30. Die verärgerten Astronomen machen ihre nächtlichen Beobachtungen lieber auf den Kanarischen Inseln oder in den Anden. (2)

Die verärgerten Astronomen gehen lieber _____
_____.

31. Viele Tiere sind Opfer des Kunstlichts: den Lichtern der Hotelanlagen folgend laufen Schildkrötenbabys in den Tod. (2)

Viele Tiere sind Opfer des Kunstlichts: Schildkrötenbabys laufen in den Tod,
_____.

32. Auch hunderttausende vom Licht geblendete Zugvögel prallen gegen Leuchttürme und Fernsehtürme und verletzen sich tödlich. (2)

Auch hunderttausende Zugvögel, _____,
prallen gegen Leuchttürme und Fernsehtürme und verletzen sich tödlich.

33. Ein erster Schritt gegen die Lichtverschmutzung: man sollte Straßenlampen nur für die Beleuchtung der Straßen und Gehsteige verwenden. (2)

Ein erster Schritt gegen die Lichtverschmutzung: nur Straßen und Gehsteige _____

34. Auch mit "Vogelschutzlampen" hat man schon gute Erfahrungen gemacht: sie strahlen das Bauwerk an und machen es für Zugvögel sichtbar. (2)

Auch mit "Vogelschutzlampen", _____

_____, hat man schon gute Erfahrungen gemacht.

PRAZNA STRAN